Illustrierter
Film-Kurier

POLA NEGRI

Madame Bovary

Pola Negri

in

Madame Bovary

Nach dem gleichnamigen Roman von Gustave Flaubert

Regie: Gerhard Lamprecht

Musik: Dr Giuseppe Becce / Manuskript: Hans Neumann / Buch: Erich Ebermayer
Bild: Karl Hasselmann / Bau: Otto Moldenhauer / Aufnahmeleitung: Ernst Körner und Werner Drake / Ton: Werner Pohl

Weltvertrieb
Deutsche Filmexport G. m. b. H., Berlin
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Personen

Madame Bovary	Pola Negri
Charles Bovary	Aribert Wäscher
Roudolphe Boulanger	Ferdinand Marian
Léon Dupuis	Werner Scharf
Homais, Apotheker	Alexander Engel
L'heureux	Paul Bildt
Madame Lefrancois	Olga Limburg
Binet	Karl Hellmer
Madame Homais	Katharina Brauren
Justin, Apothekergehilfe	Werner Stock
Félicité	Carla Rust
Prof. Canivet	Rud. Klein-Rogge
Huret	Ed. v. Winterstein
Marquise v. Andervillier	Barb. v. Annenkoff
Marquis v. Andervillier	Georg Heinr. Schnell
Herzog v. Laverriére	Franz Stein
Hyppolite	Berthold Reißig

Ein Gerhard Lamprecht-Film der Euphono-Film G. m. b. H.

TERRA

Der Landarzt Dr. Bovary hat eine Praxis in dem kleinen Städtchen Yonville übernommen. Da es dort bislang keinen Arzt gab, hatte sich der Apotheker des Ortes als Kurpfuscher betätigt und sich dadurch manche Nebeneinnahme verschafft. Während der Fahrt nach Yonville hatten die Bovarys schon in der Postkutsche den Kaufmann L'heureux aus Yonville kennengelernt. Im Gasthof „Zum goldenen Löwen" stellen sich ihnen dann noch der Apotheker Homais und der Rechtsanwalt Dupuis vor, die gerade eine Partie Billard spielen. Dupuis ist Junggeselle, ein „schöner Mann" und besonderer Freund der Damen. Ein heimliches Verhältnis mit der Frau des Apothekers liegt bereits hinter ihm. Er beginnt sogleich Madame Bovary den Hof zu machen und erweckt auch einen gewissen Eindruck bei ihr. Nach dem Essen suchen die Bovarys ihr neues Haus auf, das noch in der Einrichtung begriffen ist. Für beide, sowohl für Dr. Bovary als auch vor allem für seine ehrgeizige Frau, soll die Praxis in diesem Provinzstädtchen nur Zwischenstation sein, das Ziel ihrer Sehnsucht ist Rouen, später dann die Großstadt Paris. Die Ankunft des Arztes hat auf die Einwohner des Städtchens in der verschiedensten Weise gewirkt. Rechtsanwalt Dupuis sieht seine Aufgabe von nun an in der Eroberung der jungen hübschen Frau. Der Apotheker beginnt einen heimlichen Kampf gegen den Arzt, dessen Erscheinen ihm seine Einnahmen schmälert. Dupuis freundet sich langsam mit dem Ehepaar an. Dr. Bovary ist viel beschäftigt, abends oft müde und abgespannt, so daß sich seine Frau vernachlässigt fühlt. Nicht ungern läßt sie sich daher von dem gewandten Dupuis den Hof machen, der ihrem Manne in jeder Beziehung so unähnlich ist. Dupuis

kommt oft zu Besuch, spielt mit Frau Bov
kommen sie sich allmählich näher. In der
Gesellschaft zu spielen, an der Seite eines
aus diesen Wunschvorstellungen in die Wi
zu reden verstand, muß Yonville verlasse
nehmen. Enttäuscht schaut ihm die Bovar
weckt, das sie nicht mehr losläßt. Eines
von Andervillier gerufen, um die Marqu
Erfolg hatte, werden Dr. Bovary und F
bereitet sich Madame Bovary auf die T
anfertigen und macht zu diesem Zweck
Fest verläuft glänzend. Zwar langweilt
die Frau der lockenden Atmosphäre hin. Und
Boulanger, ein Frauenheld, dem ihr Herz vom
klingen seine werbenden Worte in ihr nach.
Schönheit und Glück hat sie befallen. Sie begin
zu kaufen, die sie nicht bezahlen kann, für die
teuren Schmuck. Da sie sich aber auch der ei

macht mit ihr eine Wagenfahrt über Land, und so
cht immer stärker die Sehnsucht, eine Rolle in der
zu Ruhm und Ansehen gelangt ist. Da wird sie jäh
rückgerissen: Dupuis, der ihr so gut nach dem Herzen
Praxis seines schwerkranken Vaters in Rouen über-
er mit der Post davonfährt. Ein Gefühl ist in ihr ge-
Dr. Bovary auf das nahegelegene Schloß des Marquis
eines Magenleidens zu behandeln. Da die Behandlung
n im Schloß stattfindenden Fest eingeladen. Fieberhaft
r. Sie kauft teuren Stoff, läßt sich ein herrliches Kleid
nmal Schulden bei dem alten Wucherer L'heureux. Das
ry etwas, da er nicht tanzt, um so mehr aber gibt sich
sie auch ein Tänzer immer stärker gefangen, Roudolphe
nblick an entgegenschlägt. Lange noch nach dem Abschied
. Kavaliere gesehen, Luxus und Pracht, ein Durst nach
d mehr ohne Wissen ihres Mannes Kleider bei L'heureux
Wechsel ausstellen muß, und schließlich kauft sie sogar einen
eren, der schlichten Kleidung ihres Mannes schämt, bestellt

sie einen neuen Frack für ihn. Er aber lehnt jede derartige Geldausgabe ab, da er durch die Übersiedlung und ihre steigenden Ausgaben schon in Schulden geraten ist. Inzwischen ist sie den erneuten Werbungen Boulangers erlegen. Sie sucht ihn am hellen Tage in seinem Landhaus auf und gesteht ihm ihre Liebe. Er verspricht, sie für immer bei sich zu behalten und mit ihr die Gegend zu verlassen. Der Tag der gemeinsamen Flucht wird verabredet. Boulanger aber, von seinem Verwalter beeinflußt, hält sich nicht an sein Versprechen. Er schreibt einen Abschiedsbrief und reist allein ab. Und nun beginnt der Zusammenbruch. Eine monatelang dauernde Nervenkrise Frau Bovarys ist die Folge der tiefen seelischen Erschütterung. Auch der Knoten der äußeren Ereignisse schürzt sich. Dr. Bovary läßt sich aus Ehrgeiz auf eine Operation ein, der er nicht gewachsen ist und vernichtet damit seinen Ruf. L'heureux zieht die Schlinge zusammen und läßt die Wechsel eintreiben, die er von Frau Bovary in Händen hat. Eine Gerichtskommission legt Siegel an Haus und Besitz der Bovarys. Madame Bovary, durch die lange Krankheit geschwächt, der Verzweiflung nahe, versucht durch ein Darlehen den Zusammenbruch aufzuhalten. Sie wendet sich an Dupuis in Rouen. Angeekelt verläßt sie sein Haus, als er für die finanzielle Hilfe mehr verlang als sie ihm geben kann. In höchster Not geht sie zu Boulanger, erfährt aber, daß er nach Paris gereist ist, um sich dort zu verheiraten. Müde gehetzt kommt sie am Abend an der Apotheke vorbei, hört aus ihr Stimmen, die des Apothekers und seiner Frau, die sich über sie unterhalten. Und was sie bisher noch nicht wußte, daß alle ihr feindlich sind, daß sie ihren Mann hassen und verachten, daß niemand ihr helfen wird, das erfährt sie nun. Leise geht sie in den vorderen Raum, der leer ist, ergreift dort vom Giftschrank ein Fläschchen und schleicht nach Hause. Der kleine Trunk aus dieser Flasche ist ihr letzter.

Nr. 2635

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke